

Die Lebensmittelversorgung.

Bevorstehende Erhöhung der Fettpreise.

Wie in den beteiligten Interessentenkreisen verkauft, haben die für die Fettversorgung der Stadt Wien maßgebenden Großfirmen und auch eine Reihe der größeren Selchereibetriebe die Absicht, die Preise für Schweinesfettstoffe, die eigentlich an die gesetzliche Höchstpreisbestimmung gebunden wären, mit Rücksicht auf die in Ungarn ständig ansteigenden Preise für Fettschweine weiterhin zu erhöhen. Sie wollen den Filz-, Fett- und Speckpreis in der nächsten Zeit bereits mit 14 Kronen pro Kilogramm ansetzen. Bisher wurde Speckfilz in den Bezirken von den Selchern in der Regel mit 11 Kronen und Bauchfilz, falls er überhaupt feilgeboten wurde, mit 12 Kronen pro Kilogramm verkauft. Schweineschmalz, das zumeist mit Rindsfett vermenget in den Verkehr gebracht wurde, kostete pro Kilogramm gegenwärtig 10 bis 11 Kronen. Der Preis für Margarineschmalz ist auf R. 10.60 pro Kilogramm hinausgegangen. Sogenanntes Rindspeisefett, das wieder mit Schweinesfett vermenget ist, natürlich der Hauptsache nach nur mit Darm- oder Bandfett, wird von der Großschlächterei N. G. auf Einwirken der Gemeinde Wien mit 8 Kronen pro Kilogramm verkauft. Sonst hätte es naturgemäß auch einen bedeutend höheren Preis. Für die jetzigen Begriffe billiges Fett ist eigentlich nur in der Großmarkthalle erhältlich, wo das Marktamt darauf sieht, daß bei der beschränkten Fettstoffabgabe an die breiteren Schichten der Bevölkerung ein etwas niedrigerer Preis eingehalten wird, zu welchem Zuständnis sich einzelne Großfirmen leicht entschließen können, weil sie ja auf der anderen Seite bei großen öffentlichen Lieferungen ihre reichliche Entschädigung finden.

Die vorherrschende Tendenz der weiteren Preiserhöhung für Fettstoffe findet, wie schon betont, ihren Ursprung in der fortgesetzten Preissteigerung für Fettschweine in Ungarn, bezüglich deren der ungarische Ministerpräsident schon vor längerer Zeit die Maximierung der Preise angekündigt hat. In dieser wichtigen Angelegenheit fanden auch bereits Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen statt, die aber noch nicht gänzlich zum Abschlusse gelangt zu sein scheinen. Ein rascheres Tempo in der Erledigung dieser wichtigen Volksernährungsfrage wäre aber, wie man sieht, deshalb notwendig, weil durch das weitere fast nicht aufzuhaltende Ansteigen der Fettstoffpreise die Befriedigung der Fettbedürfnisse der Bevölkerung sich immer schwieriger gestalten wird.

Regelung der Fleischpreisbestimmung.

Um eine Vereinfachung in der Bestimmung der Fleischpreise zu erreichen und um die Uebersicht und die Kontrolle über die Preisbildung für Fleisch- und Fleischprodukte zu erleichtern, wäre es angezeigt, wenn auch die Preise für die Viehbezüge außer Markt marktamtlich zur Notierung gelangen würden. Jeden Montag handelt es sich hier um 300 bis 400 Stück Rinder, die ohne Preiskontrolle in Wien gehandelt werden, und wöchentlich sind es gegen 2000 Stück ungarische Schweine, die von den Selchereibetrieben außer Markt angekauft werden und zur Verarbeitung gelangen. Daraus erklärt sich auch nicht zuletzt die oft auffällig große Differenz zwischen den in der Großmarkthalle amtlich bestimmten und den von einzelnen Interessenten in den Bezirken geforderten Fleischpreisen.

Bis zum Beginn der amtlichen Regelung des Schlachtvieh- und Fleischverkehrs in Niederösterreich könnte man dieser Unannehmlichkeit im Interesse des Publikums und der fleischverarbeitenden Gewerbe auch ein Augenmerk zuwenden.